Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

168 (22.7.1935) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 168
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Montag
22. Juli 1935

Die britischen Frontkämpfer in München

Heldengedenkfeier — Empfang durch Oberbürgermeister Fiehler.

DNB. **München,** 21. Juli. Die Abordnung der British Legion, die am Samstag abend aus Berchtesgaden in München eingetroffen und im Hotel „Vier Jahreszeiten" abgestiegen war, begab sich am Sonntag mittag zum Kriegerdenkmal vor dem Armeemuseum, um den im großen Krieg gefallenen Söhnen der Stadt München ein ehrendes Gedenken zu bereiten. Ringsum das Kriegerdenkmal hatten größere Abordnungen des Ordens der Bayerischen Tapferkeitsmedaille, der NSKOV, des Kyffhäuserbundes, des Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm) und des Reichstreubundes ehemaliger Berufssoldaten mit ihren Fahnen Aufstellung genommen. Die britischen Frontkämpfer, in deren Begleitung sich der Reichsführer der NSKOV, Oberlindober, befand, wurden bei ihrer Ankunft von Gauleiter Staatsminister Wagner, Staatssekretär Oberst a. D. Hofmann als Vertreter des Reichsstatthalters, Stadtkommandant Oberst Friedrichs als Vertreter des Wehrkreisbefehlshabers und von den Vorsitzenden der anwesenden Verbände begrüßt. Die englische Delegation schritt die Front der Abordnungen ab und drückte den Schwerkriegsbeschädigten ihre besondere Ehrung durch Händedruck aus.

Der Präsident des Ordens der Bayerischen Tapferkeitsmedaille, Stadtrat Zöberlein, erinnerte in einer Ansprache an das große Treffen der Träger des Ordens vor wenigen Monaten, wo an der gleichen Stelle mehr als 2000 der tapfersten Soldaten aus allen bayerischen Regimentern und Formationen des Weltkrieges standen. In dieser Stunde hätten sie damals an die Frontsoldaten der anderen Völker den aufrichtigen Appell gerichtet, die besseren inneren Werte im Menschen zu erkennen und in dem Glauben an diese besseren Werte in Zukunft ein neues, schöneres Zeitalter zu begründen. Die Achtung, so fuhr der Redner fort, die wir für unsere Gegner von einst heute immer wieder aussprechen, ist keine Folge einer Aenderung unserer Gesinnung, sondern die Achtung vor dem tapferen und ritterlichen Gegner. Wenn wir daher schon wenige Wochen nach dem letzten Appell auf diesem Platze die Botschaft vernahmen, daß englische Frontkämpfer nach Deutschland kommen würden, so können wir ruhig gestehen, daß ein freudiges Aufatmen durch die Herzen des ganzen deutschen Volkes ging. Es ist der Geist der Front, der die Frontsoldaten aller Völker eines großes Krieges immer noch leitet und der in diesen Tagen einen großen Sieg über sich selbst errungen hat. Ein noch vor Jahren nicht geglaubtes Wunder geschieht in unseren Tagen. Männer, die einmal in heißen Schlachten mit einander kämpften, stehen heute ergriffen Schulter an Schulter und ohne Haß gegen einander im Gedenken an ihr gemeinsamen toten Kameraden des Weltkrieges beisammen. Sie haben auch den ehrlichsten Willen, gemeinsam das Vermächtnis dieser Toten zu erfüllen.

Nach der Ansprache des Präsidenten begab sich die britische Abordnung in die Krypta des unbekannten Soldaten, vor der ein Doppelposten des Reichsheeres aufgezogen war. Der Führer der Abordnung, Fetherstone-Godley, legte unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden in tiefer Ergriffenheit einen Kranz aus flandrischen Mohnblumen an dem Grabmal nieder. Anschließend an die Ehrung der gefallenen Söhne Münchens vor dem Armee-Museum begaben sich die britischen Frontkämpfer auf Einladung des Stellvertreters des Führers in das Braune Haus. Reichskriegsopferführer Oberlindober legte im Beisein das Gauleiters Staatsministers Wagner, einen Kranz am Mahnmal nieder. Im braunen Haus wurden den Gästen die Geschichte und die Erinnerungsdaten der Partei erklärt.

Von hier aus fuhren die britischen Frontkämpfer in das Rathaus, wo Oberbürgermeister Fiehler die englischen Gäste im Namen der Stadt München im kleinen Sitzungssaal begrüßte und herzlich willkommen hieß. Niemand, so betonte der Oberbürgermeister in seiner Ansprache u. a., ist mehr dazu berufen, den Geist der Kameradschaft wieder zu erwecken, als die Frontkämpfergeneration, die ihr Leben für das Vaterland einsetzte. Den Frontkämpfern, die sich einst in erbitterter, aber ehrlicher Gegnerschaft im Felde gegenüber standen, wird es gelingen, den Geist der Zwietracht zwischen den Nationen zu beseitigen und an seine Stelle den Geist friedlicher Zusammenarbeit zu setzen. Der Oberbürgermeister drückte weiter seine Freude darüber aus, daß durch das Zusammenkommen der Frontkämpfer der englischen und der deutschen Nation die beiden Völker einander wieder näher gebracht werden könnten mit dem Ziel, die Bande des Blutes, die Deutschland und England in vergangenen Zeiten verbunden haben, erneut zu knüpfen. München sei stolz darauf, daß es auch an dem großen Werk der Befriedung Europas teil haben und die britischen Frontkämpfer als Gäste empfangen könne. Der Oberbürgermeister schloß mit dem Wunsch, daß die Stunden, die die britischen Frontkämpfer in der schönen Stadt München gemeinsam mit den deutschen Frontkämpfern verleben, immer in ihrem Gedächtnis bleiben und den Grund zu einer dauernden Freundschaft zwischen ihrer und der deutschen Nation legen möchten.

Im Namen der britischen Abordnung dankte Major Fetherstone-Godley dem Oberbürgermeister für den herzlichen Empfang und gab der Versicherung Ausdruck, daß die britischen Teilnehmer den Eindruck, den die Gedenkstunde für die Gefallenen Münchens vor dem Armee-Museum auf sie gemacht hat, nie vergessen werden. Die britischen Frontkämpfer werden sich bemühen, zwischen den beiden Völkern eine solche Freundschaft herzustellen, daß die Wiederholung eines Krieges in Zukunft unmöglich ist.

Nach dem Empfang nahm die englische Abordnung mit den geladenen Gästen das gemeinsame Mittagsmahl in der Ratstrinkstube ein.

Im Verlauf des Nachmittags teilten sich die Engländer, die einen zu einer Fahrt nach Tegernsee, die anderen auf Wunsch zum Besuch des Lagers Dachau und der Rennen in Daglfing. Am Montag früh erfolgt die Weiterfahrt über Frankfurt a. M. nach Köln.

*

Der Besuch der englischen Frontkämpfer in Deutschland

Eine Erklärung des Generals Sir John Hamilton.

DNB. **London,** 21. Juli. Auf einer Kundgebung des englischen Frontkämpferbundes British Legion in Edmonton erklärte General Sir John Hamilton, daß alle Frontkämpfer starkes Interesse an dem britischen Frontkämpferbesuch in Deutschland nehmen sollten. Der General spielte dann auf die von einigen englischen Presseorganen geäußerte Kritik an dem Besuch an und erklärte: „Unglücklicherweise jedoch — und dies schadet dem Weltfrieden — interessieren sich auch eine ganze Menge von Leuten für den Besuch, die keine Frontsoldaten sind. Man kann sich darauf verlassen, daß der Führer der Abordnung, Major Fetherstone-Godley, den Deutschen die richtigen Dinge sagen und das Richtige in Deutschland tun wird. Er wird mehr erzielen als die meisten anderen, und wenn er zurückkommt, wird er die Wahrheit berichten."

*

Oberst Crosfield über den Besuch der englichen Frontkämpfer in Deutschland

DNB. **London,** 21. Juli. Der frühere Bundesführer der British Legion, Oberst Crosfield, der Mitglied der zurzeit in Deutschland weilenden englischen Frontkämpferabordnung ist, hat dem Berliner Vertreter des „Observer" gegenüber folgende Erklärung abgegeben: Der Wert unseres Besuches hat die Erwartungen weit übertroffen. Es ist ganz unmöglich, irgend einen wahren Eindruck des heutigen Deutschland zu erhalten, ohne es selbst zu besuchen, die Fühlung mit dem Volk aufezunehmen und mit den verschiedenen führenden Persönlichkeiten die Schwierigkeiten zu erörtern, denen sie gegenüber standen und noch gegenüber stehen. Eines ist klar: Das deutsche Volk will keinen Krieg, am wenigsten die Männer, die den Krieg mitgemacht haben. Jedes Mal, wenn Major Fetherstone-Godley, der Führer der britischen Abordnung, auf die Notwendigkeit einer Zusammenarbeit der Frontkämpfer aller Länder für den Frieden hinwies, wurde dies mit Beifall aufgenommen. Besonders begrüßenswert ist die Einsicht, daß dieses Friedenswerk alle umfassen muß, die mitgekämpft haben. Die deutschen führenden Persönlichkeiten, sowohl diejenigen der Regierung als auch die der Frontkämpferorganisationen, wünschen ernstlich, daß britische, französische und deutsche Kriegsteilnehmer in diesem Werk besonders vereint werden sollen. Der Besuch beim Führer war besonders erleuchtend. Er überzeugte uns von seiner absoluten Ehrlichkeit und von seinem brennenden Wunsch, einen neuen Weltkrieg zu vermeiden. Er vertritt von ganzem Herzen die Ansicht, daß Männer, die den letzten Krieg mitgemacht haben, eine große Rolle spielen könnten und spielen sollten, indem sie zur Förderung einer besseren internationalen Verständigung zusammenarbeiten. Endlich waren wir überwältigt von derFreundlichkeit und Herzlichkeit, mit der wir überall, wo wir waren, empfangen worden sind.

Gegen politischen Katholizismus

Erlaß des Reichsministers der Justiz

Berlin, 21. Juli. Der Reichsminister der Justiz hat den bekannten Erlaß des preußischen Ministerpräsidenten zur Abwehr des politischen Katholizismus sämtlichen Generalstaatsanwälten und Oberstaatsanwälten mitgeteilt und Anweisungen für die Behandlung der in Frage kommenden Strafverfahren gegeben. In der Verfügung macht der Reichsjustizminister den Strafverfolgungsbehörden zur Pflicht, in engster Zusammenarbeit mit den zuständigen Staatspolizeistellen und Verwaltungsbehörden allen auf Zersetzung des Staates und Aufspaltung der Volksgemeinschaft gerichteten Bestrebungen des politischen Katholizismus, wo immer sie sich zeigen, ohne Rücksicht auf die Person und Stellung des Täters mit ruhiger, jeden Fehlgriff ausschließender Besonnenheit, aber auch mit allem durch die Gefährlichkeit dieser Bestrebungen geforderten Nachdruck entgegenzutreten.

In der Verfügung heißt es weiter: Hierbei werden insbesondere die Strafbestimmungen der Paragraphen 130a, 131, 134a, 134b RStGB., ferner die Paragraphen 1 und 2 des Gesetzes gegen heimtückische Angriffe auf Staat und Partei und zum Schutze der Parteiuniformen vom 20. Dezember 1934, der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volke und Staat vom 28. Februar 1933, des Gesetzes gegen die Neubildung von Parteien vom 14. Juli 1933, des Sammlungsgesetzes vom 5. Januar 1934 u. a. eine wirksame Handhabe geben.

Am Schluß der Verfügung heißt es: Durch größte Beschleunigung der Sachaufklärung muß erreicht werden, daß die Strafe der Tat möglichst auf dem Fuße folgt. In den Hauptverhandlungsterminen sind Strafen zu beantragen, die nach dem Rechtsempfinden des Volkes der Gefährlichkeit dieser staats- und volksfeindlichen Umtriebe und der Gewissenlosigkeit der Täter entsprechen.

„Graf Zeppelin" auf der Rückfahrt

DNB. **Hamburg,** 20. Juli. Nach Mitteilung der Deutschen Seewarte startete das Luftschiff „Graf Zeppelin" am Sonnabend um 11,45 Uhr von Rio de Janeiro zu seiner Rückfahrt. Es stand um 19,10 Uhr MEZ. etwa 100 Kilometer nördlich von Viktoria.

Urteil im Prozeß Sasse

Siegen, 21. Juli. Im Mordprozeß Sasse verkündete das Siegener Schwurgericht folgendes Urteil: Der Angeklagte Peter Sasse wird wegen Totschlags zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt.

In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende aus, daß nach Ansicht des Gerichts die Tat vorsätzlich begangen worden sei. Dagegen habe sich nicht mit hinreichender Sicherheit feststellen lassen, ob der Angeklagte auch mit Ueberlegung gehandelt habe. Infolgedessen mußte im Zweifelsfalle zugunsten des Angeklagten entschieden werden. Das Gericht ist den Gutachten der Sachverständigen gefolgt und hat die Schutzbestimmung des Paragraph 51 in Anwendung gebracht. Der Generalstaatsanwalt in Hamm wird gegen das Urteil Revision einlegen.

Eintragungen in die Personalakten

Berlin, 20. Juli. Zur Vereinheitlichung der Bestimmungen über die Einsichtnahme in Personalakten ordnet der Reichsjustizminister für seinen Bereich an, daß keinem Beamten das Recht auf Einsicht in die über ihn geführten Personalnachweise zusteht. Jedoch sind in diese Nachweise Eintragungen von ihm ungünstigen Tatsachen erst vorzunehmen, wenn ihm Gelegenheit gegeben war, sich dazu zu äußern. Den Beamten im Vorbereitungsdienst ist gestattet, in die Zeugnisse Einsicht zu nehmen, die ihnen über ihre Leistungen während des Vorbereitungsdienstes erteilt werden.

Graf Helldorf über seine Aufgaben und Ziele

DNB. **Berlin,** 21. Juli. Am Tage seines Amtsantritts gab der neue Polizeipräsident der Reichshauptstadt, Graf Helldorf, einem Mitarbeiter des „Völkischen Beobachter" Gelegenheit zu einer Unterredung.

Zunächst über die Judenbekämpfung in Berlin befragt, erklärte Graf Helldorf: „Es ist klar zu erkennen, daß gewisse jüdische Kreise wieder Morgenluft wittern, daß sie in der Oeffentlichkeit durch herausforderndes Auftreten und anmaßendes Benehmen auffallen und in vieler Beziehung das ihnen in unserem Lande gewährte Gastrecht mißbrauchen.

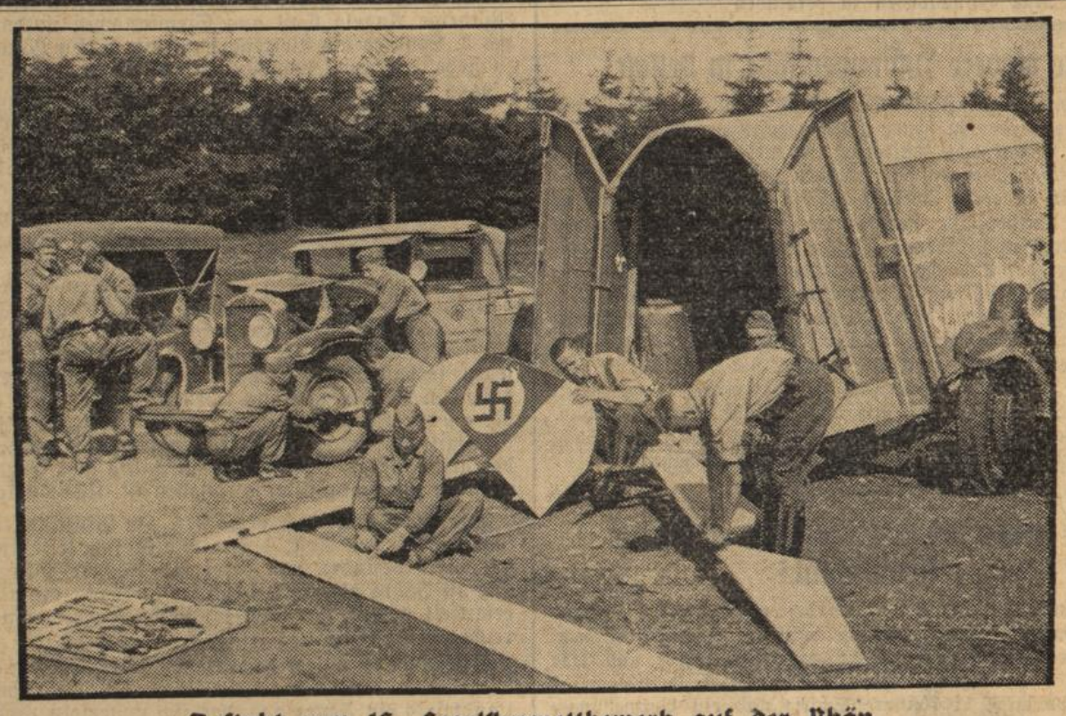
Aber meine Berufung zum Polizeipräsidenten der Reichshauptstadt stellt mir neben der Bekämpfung gewisser jüdisch-intellektueller Kreise auch die Aufgabe, gegen kommunistische und reaktionäre Kreise einzuschreiten und auch dem Treiben eines politischen Katholizismus in mancherlei Beziehung gegenüber zu treten.

Die Grundlage meiner Arbeit auf allen Gebieten ist in der Hauptsache darauf gerichtet, zwischen dem Polizeipräsidium, der Gauleitung und der Verwaltung der Stadt Berlin eine einwandfreie und klare Zusammenarbeit herbeizuführen. Es ist nicht möglich, in der Reichshauptstadt, die der Nationalsozialismus erobert hat, in der der Führer der Nation arbeitet, wo sämtliche Ministerien ihren Sitz haben, anders zu arbeiten als in engster Fühlung mit den zuständigen Parteidienststellen, also besonders der Berliner Gauleitung".

Zur Frage der öffentlichen Sicherheit führte Graf Helldorf u. a. aus, es sei ja allgemein bekannt, daß das Verbrechertum in Berlin seit der Machtübernahme durch einschneidende und scharfe Maßnahmen sehr stark zurückgegangen ist und große Teile der berufsmäßigen Verbrecherwelt hinter Schloß und Riegel gebracht werden konnten. Wenn auch die Reichshauptstadt und ihre Vororte Ruhe hätten vor allem Unterweltsgesindel, und wenn die Einwohnerschaft auch mit Fug und Recht das energische Durchgreifen der Polizei in den vergangenen 2½ Jahren dankbar und freudig anerkenne, so mache sich, wenn auch nicht in allzu großem Maße, in der Verbrecherwelt immerhin wieder ein gewisses Anschwellen dunkler Tätigkeit bemerkbar. Graf Helldorf hat auch hier die Absicht, ohne jede Rücksicht durchzugreifen. Er wird mit größter Strenge und schärfsten Mitteln gegen die letzten Reste von Unterwelttum und Ringvereinen vorgehen, um sie schließlich vollkommen auszurotten.

Dr. Göbbels auf dem Panzerschiff „Deutschland"

Berlin, 21. Juli. Am Samstag besuchte Reichsminister Dr. Göbbels das Panzerschiff „Deutschland", das vor Heiligendamm an der mecklenburgischen Küste vor Anker lag und nahm eine eingehende Besichtigung vor. Reichsminister Dr. Göbbels verweilte lange bei den modernen technischen Einrichtungen des Schiffes, die sein besonderes Interesse fanden. Am Abend leistete das gesamte Offizierskorps des Panzerschiffes einer Einladung von Dr. Göbbels in das Kurhaus Heiligendamm Folge. Auch der Oberbefehlshaber der Reichskriegsmarine, Admiral Dr. h. c. Raeder, und der Konteradmiral Carls, sowie Reichsstatthalter Hildebrandt und Landesstellenleiter Sondermann folgten der Einladung des Ministers.



Auftakt zum 16. Segelflugwettbewerb auf der Rhön,

der am Sonntag begonnen hat: Montage einer soeben eingetroffenen Maschine, deren eigenartig geformter Transportwagen dahinter zu sehen ist. (Atlantic, M.)

Zwei Stettiner Bäder für Juden verboten

DNB. **Stettin,** 21. Juli. Die Stadtverwaltung hat den Juden mit sofortiger Wirkung die Benutzung der städtischen Schwimmbäder „Glambecksee" und „Martinsee" verboten. Die Erholungsstunden der badenden Volksgenossen wurden in letzter Zeit durch das provozierende Auftreten von Juden gestört. Insbesondere wurden blonde deutsche Frauen und Mädchen durch aufdringliches Benehmen und Ansprechen derart belästigt, daß der Schwimm-Meister mehrmals eingreifen mußte. Auswärtigen Besuchern, so z. B. den schwedischen Kindern, die kürzlich in Stettin weilten, war es auch aufgefallen, daß diese Stettiner Bäder ungewöhnlich stark von Juden besucht wurden.

Auflösung staatsfeindlicher Artistenverbände

Berlin, 20. Juli. Die Geheime Staatspolizei teilt mit: Im Einvernehmen mit der Reichskulturkammer und mit Staatskommissar Hinkel sind die nachstehend aufgeführten drei Artistenverbände wegen der in ihnen tätigen staatsfeindlichen Elemente von der Geheimen Staatspolizei aufgelöst worden: Die Internationale Artistenloge Berlin, der Internationale Zirkusdirektorenverband Berlin und der Berufsverband deutscher Artistik Berlin. Gleichzeitig ist das Organ dieser drei Verbände, die Zeitschrift „Das Programm", verboten worden.

Ein weiteres Todesopfer des Grubenunglücks auf „Adolf von Hansemann"

DNB. **Dortmund,** 21. Juli. Die Zahl der Todesopfer des Grubenunglücks auf Zeche „Adolf von Hansemann" hat sich am Sonntag auf 17 erhöht. Im Brüderkrankenhaus ist der Hauer Karler seinen schweren Verletzungen erlegen.

DKW-Rekord im Großen Preis von Belgien

DNB. **Berlin,** 21. Juli. Der Große Preis von Belgien brachte nach dem eindrucksvollen Sieg von Mercedes bei den Wagen auch für die Krafträder den Beweis, die alle anderen Fabrikate ihrer Klasse überragt. Artur Geiß belegte in der 250 ccm-Klasse mit einem Stundenmittel von 125,734 Kilometer in neuer Rekordzeit den ersten Platz vor seinem Stallgenossen F. Kluge.

Das Reich fördert die Heimstättensiedlung

Die Reichsregierung hat durch einen Runderlaß vom 27. Juni 1935 an die Regierungen der Länder und an die zuständigen preußischen Verwaltungsbezirke erneut unter Beweis gestellt, daß sie die Förderung der Heimstättensiedlung als eine der vordringlichsten Aufgaben ansieht. Der Erlaß behandelt die „Anerkennung" von Siedlungsvorhaben als Kleinsiedlungen. Die bestehenden Bestimmungen über den Begriff der Kleinsiedlung sind damit wesentlich aufgelockert worden.

Die Bedingungen, die ein privates Siedlungsvorhaben erfüllen mußte, um als „Kleinsiedlung" anerkannt zu werden, sind weitgehend erleichtert worden, so daß die vielen Vergünstigungen in steuerlicher und baupolizeilicher Hinsicht, die für die mit Reichsmitteln geförderten Kleinsiedlungen vorgesehen sind, in größerem Umfange auch für Siedlungen, die bisher nicht in diesen Rahmen paßten, in Anwendung gebracht werden können. Damit erfährt die private Kleinsiedlung eine nicht zu unterschätzende Förderung. Die wesentlichsten Punkte des Erlasses seien hier kurz zusammengefaßt:

Die Kosten für die Errichtung einer Kleinsiedlerstelle dürfen jetzt ausschließlich der Kosten des Grunderwerbs und der Geländeerschließung bis zu 6000 RM. betragen. Damit ist einem dringenden Wunsch aus dem Kreise der Siedlungswilligen Rechnung getragen worden, da die Praxis beim Bau vielfach ergeben hat, daß die bisher gesteckte Grenze zu niedrig war.

Bisher erhielt auch der private Kleinsiedler nur Vergünstigungen von staatlicher Seite, wenn er ein Monatseinkommen von nicht mehr als 200 RM. hatte. In der Praxis hat sich herausgestellt, daß die Spezialarbeiter der Industriewerke, an deren Seßhaftmachung die Industrie selbst interessiert ist, mit ihrem Einkommen über dieser Grenze von 200 RM. liegen. Durch den Runderlaß ist diese Grenze für die ohne Reichsmittel erstellten Siedlungen aufgehoben, so daß nun auch Arbeiter mit einem höheren Einkommen auf staatliche Förderung bei der Erstellung einer Siedlung rechnen können, was unzweifelhaft auch die Bereitschaft der Industrie, ihren Spezialarbeitern den Erwerb einer Siedlung zu erleichtern, in erheblichem Maße steigern wird.

Um dem Siedler mehr Wohnraum zur Verfügung stellen zu können, sind auch die Bestimmungen über den Ausbau des Dachgeschosses weitgehend erleichtert worden. Es ist jetzt der Ausbau eines zweiten Vollgeschosses für die eigenen Bedürfnisse des Siedlers sowie der Einbau einer zweiten abgeschlossenen Wohnung im Dach- oder Obergeschoß zugelassen, allerdings immer unter der Voraussetzung, daß die Gesamtkosten niemals 6000 RM. überschreiten.

Durch die Ausweitung des Begriffs „Kleinsiedlung" ist ein großer Schritt auf dem Wege vorwärts getan worden, dem Arbeiter eine menschenwürdige Wohnung zur Verfügung zu stellen, ihn gegen Konjunkturkrisen zu sichern und ihn außerdem fest mit einem Stück Heimatboden zu verbinden.

Neue schwere Zusammenstöße in Belfast

DNB. **London,** 21. Juli. In Belfast kam es während des Wochenendes wieder zu neuen Zusammenstößen. Die Zahl der Todesopfer ist auf acht gestiegen. In mehreren Stadtvierteln fanden blutige Zusammenstöße zwischen Orangisten und Nationalisten statt, in deren Verlauf Schüsse abgefeuert und Steine geschleudert wurden. Die Polizei mußte mehrere Male mit dem Gummiknüppel und in zwei Fällen mit der Schußwaffe eingreifen. Bei der Beerdigung eines der Opfer der Orangistenpartei entwickelte sich ein Straßenkampf, in dem mehrere Personen verletzt wurden. Am Samstag abend setzte die Menge in der Yorkstraße mehrere Häuser in Brand. Truppen mit Panzerwagen mußten eingesetzt werden, um die Ordnung vorübergehend herzustellen. Belfast gleicht einem bewaffneten Lager. Viele Straßen sind mit Stacheldraht abgesperrt, Panzerwagen patrouillieren dauernd durch die Straßen. Der Sachschaden wird auf etwa eine Million Mark geschätzt.

Vor neuen Bauaufträgen der englischen Admiralität?

DNB. **London,** 21. Juli. Die arbeiterparteiliche Sonntagszeitung „Poeple" meldet, daß die englische Admiralität demnächst 28 neue Kriegsschiffe in Auftrag geben werde, und zwar 3 Kreuzer, 8 Zerstörer, 1 Flottillenführerboot, 3 U-Boote, 1 Flugzeugdepotschiff, 11 kleinere Schiffe und ein Vermessungsschiff. Die Gesamtkosten für die Neubauten sollen sich auf 20 Millionen Pfund belaufen.

Japan lehnt den Protest der Sowjetunion ab

Neue Zwischenfälle auf dem Amur

Tokio, 20. Juli. Die japanische Antwort auf den Protest der Sowjetunion wegen der Grenzzwischenfälle wurde jetzt dem sowjetrussischen Botschafter überreicht. Japan lehnt in seiner Antwort den Protest entschieden ab und führt im einzelnen zahlreiche Gegenbeweise zu den sowjetrussischen Behauptungen auf. Außerdem enthält die Note einen scharfen Protest gegen die vorzeitige Veröffentlichung der Protestnote durch die Sowjetunion. Japan bezeichnet dieses Verhalten als ungewöhnlich und unfreundlich, das geeignet sei, die Beziehungen zwischen Japan-Mandschukuo einerseits und Sowjetrußland weiter zu verschlechtern.

Inzwischen haben sich neue Grenzzwischenfälle ereignet, die der Mandschukuo-Regierung Anlaß zu einer Protestnote gab. Es handelt sich um Uebergriffe der Sowjettruppen, die u. a. ein Motorboot mit japanischer Flagge auf dem Amur beschossen haben. In Hsinking, der Hauptstadt Mandschukuos, hegt man deshalb starke Zweifel über den Wert einer Grenzkommission, die wahrscheinlich doch nicht in der Lage wäre, die gefährliche Grenzlage zu beseitigen. Die an der Grenze untergebrachten Sowjettruppen werden auf 12 Divisionen zu je 20 000 Mann und 5 Kavalleriedivisionen mit je 5000 Mann, sowie 5750 Flugzeuge und 400 Tanks beziffert. Außerdem befinden sich die außenmongolischen Einheiten westlich von Mandschuli ebenfalls unter sowjetrussischer Führung, die über technische Hilfsmittel verfügt. Mandschukuo glaubt, in Anbetracht dieser Verhältnisse einen Nichtangriffspakt ablehnen zu müssen.

5 Millionen Flüchtlinge im chinesischen Ueberschwemmungsgebiet

DNB. **Schanghai,** 21. Juli. Die Ueberschwemmungen im Gebiete des Gelben Flusses nehmen bei anhaltend schweren Regenfällen immer drohendere Formen an. Die Wasser erfassen täglich neue Städte und Dörfer. Die Verluste an Menschenleben und Eigentum sind unabschätzbar. Der Gouverneur von Schantung gibt die Zahl der Flüchtlinge mit 5 Millionen an. Unter ihnen sollen Hungersnot und Seuchen herrschen. Die Behörden entsandten Hunderte von Booten mit Nahrungsmitteln und Medizin.

Die Lage im Gebiet des Yangtse-Flusses ist bei langsam zurückgehendem Wasserstand etwas günstiger. Die Behörden von Hupeh haben mit Hilfe von Flugzeugen Erkundigungen über das Ausmaß der vom Hochwasser des Yangtse und des Han-Flusses verheerten Gebiete angestellt und dabei festgestellt, daß die Ueberschwemmung der des Jahres 1931 gleich kommt. Allein in Hankau sind bisher 130 000 Flüchtlinge eingetroffen.

„Miß Dolli" verträgt keine Höhenluft

DNB. **Bern,** 21. Juli. Der amerikanische Schriftsteller Haliburton, der wie Hannibal die Alpen auf einem Elefanten überqueren will, traf am Sonntag, 14 Uhr, auf dem Hospitz des Großen St. Bernhard ein. Die letzten Kilometer des Weges gestalteten sich besonders schwierig und von der „Combe des Morts" genannten Stelle an wollte der Elefant „Miß Dolli" nicht mehr weitergehen, da er an die Luftverhältnisse in dieser Höhe nicht gewöhnt war.

Nach mehreren Halten und mit zwei Stunden Verspätung kam Haliburton schließlich im Hospiz an. Da der Elefant den Aufenthalt in so großer Höhe nicht verträgt, wird der amerikanische Schriftsteller voraussichtlich nicht im Hospitz bleiben, sondern noch am Abend den Abstieg auf der italienischen Seite beginnen.

Bergsteigerunglück in der Adamello-Gruppe

DNB. **Mailand,** 21. Juli. In Südtirol hat sich ein schweres Bergsteigerunglück ereignet. Der aus München stammende Hans Hesse befand sich in Begleitung seiner Frau und eines Bergführers auf einer Hochtour im Adamello-Gebiet in Südtirol. Am Donnerstag hatte die Gruppe über den Mandrione-Gletscher den Aufstieg zur Lobia-Hütte unternommen, wo sie übernachtete. Von dort aus setzten sie unangeseilt auf Schneeschuhen die Gletscherwanderung fort. Plötzlich war Hesse den Blicken seiner Begleiter entschwunden. Unmittelbar darauf hörte man seine Hilferufe aus einer Gletscherspalte. Zwei Meraner Skilehrer eilten mit einigen anderen Bergwanderern zu Hilfe, und es gelang ihnen, bis zu dem Verunglückten vorzudringen, den sie mit einer schweren Kopfverletzung bewußtlos auffanden. Nach mühsamer Bergungsarbeit wurde der Verunglückte in die Lobia-Hütte und von dort nach Ponte di Legno geschafft. Im dortigen Krankenhaus ist er am Samstag früh seinen Verletzungen erlegen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der neue Bischof von Mainz. Nach einer amtlichen Mitteilung im „Osservatore Romano" ist der bisherige Professor der Dogmatik am Bischöflichen Seminar zu Mainz, Dr. Albert Stohr, vom Papst Pius XI. zum Bischof der Diözese Mainz ernannt worden.

Landesverrat. Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Die 22jährige Angela Goll aus Siemianowitz ist durch Urteil des 3. Senates des Volksgerichtshofs wegen Landesverrats zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Noch ein Todesopfer. Von den im Brüderkrankenhaus untergebrachten Schwerverletzten der Explosionskatastrophe von „Adolf von Hansemann" ist am Samstag der Hauer Johann Wojciechowski gestorben. Das Unglück hat damit das 16. Todesopfer gefordert.

Falschmünzerwerkstatt im Westen Berlins ausgehoben. Der deutschen Zentralstelle zur Bekämpfung von Geldfälschungen bei dem Landeskriminalamt ist es gelungen, eine der gefährlichsten Falschmünzerbanden der Reichshauptstadt unschädlich zu machen. Die Täter stellten im Westen Berlins nach einem schwierigen Verfahren falsche Fünfmarkstücke her, die den echten Stücken täuschend ähnlich sehen, so daß im letzten halben Jahre eine größere Menge davon in Verkehr gebracht werden konnte. Zwei der Täter, die an der Herstellung und dem Vertrieb des Falschgeldes beteilgit waren, konnten festgenommen werden, während der dritte Täter, nämlich der 30 Jahre alte Bruno Frohnecke, der als Haupttäter anzusehen ist, flüchten konnte.

Von der Stieftochter ermordet. In Pillkallen wurde die 52jährige Frau Rost, deren Mann sich seit einiger Zeit auswärts befindet, von ihrer Stieftochter Elsa ermordet. Die 19 Jahre alte Stieftochter Elsa Rost, die als Täterin ermittelt wurde, hat nach längerem Verhör ein umfangreiches Geständnis abgelegt.

Großfeuer in einem ungarischen Dorf. In der Gemeinde Mezölak, unweit der Stadt Papa, brach im Hause eines Landwirts ein Feuer aus, das sich ungemein rasch ausbreitete. Bisher brannten 50 Häuser nieder. Auch ein großer Teil der bereits eingebrachten Ernte wurde vernichtet.

Schwere Gewitter in der Schweiz. Am Samstag wurde der Kanton Aargau von schweren Gewittern heimgesucht. An vielen Orten wurden Bäume entwurzelt und Hausdächer abgedeckt. Das Wasser drang stellenweise in die Keller ein. In Zürich mußte die Feuerwehr 15mal eingreifen, um Wasserschäden zu beheben. Der Sachschaden ist beträchtlich.

40 Todesopfer der amerikanischen Hitzewelle. Die Hitzewelle der letzten Tage und die schweren Gewitter im östlichen Teil der Vereinigten Staaten haben bisher über 40 Todesopfer gefordert. In Chikago, wo die Temperatur bis auf 35 Grad Celsius im Schatten stieg, erlagen 7 Personen einem Hitzschlag. In Neuengland wurden 9 Personen vom Blitz erschlagen.

75 Grad Hitze in Turkestan. Die „Taß" berichtet aus Aschabad, daß in ganz Turkmenien in den letzten Tagen eine selbst für die zentralasitischen Gebiete außerordentlich große Hitze herrscht. In Aschabad, der Hauptstadt der Sowjetrepublik Turkmenien, sind 70 bis 75 Grad Celsius gemessen worden.

Baden

Minister Dr. Göbbels an den Reichsdramaturgen

OL. **Heidelberg,** 21. Juli. Anläßlich der Eröffnung der Heidelberger Reichsfestspiele hat Reichsminister Dr. Goebbels an den stellvertretenden Präsidenten der Reichstheaterkammer Dr. Rainer Schlösser folgendes Telegramm gerichtet:

„Ich danke Ihnen herzlich für Ihr Telegramm und bitte Sie, auch allen Mitwirkenden an den Heidelberger Festspielen meinen Dank und meine Anerkennung übermitteln zu wollen. Den Festspielen selbst wünsche ich einen guten Verlauf und vollen künstlerischen Erfolg. Ich hoffe im Lauf der diesjährigen Spielzeit noch einmal nach Heidelberg kommen zu können. Mit Heil Hitler! **Dr. Goebbels.**

*

Berufung in die Reichspropagandaleitung

OL. Der Kulturschriftleiter der „Volksgemeinschaft" (Heidelberg), Erich Lauer, ist als Musikreferent in das Kulturamt der Reichspropagandaleitung nach München berufen worden. Ferner wurde der Dichter der jungen Generation, Pg. Herbert Böhme, zum Referenten für Dichtung in der genannten Parteistelle ernannt.

*

Reichswettkampf der SA in Ueberlingen

Ueberlingen, 21. Juli. Am Freitag ist der vom Führer angeordnete Reichswettkampf der SA. in Ueberlingen mit dem Einmarsch der fünf Hilfswerklager der Gruppe Südwest eröffnet worden. Zum Empfang der 1200 SA.-Männer hatte die Stadt reichen Flaggenschmuck angelegt. Um die zwölfte Mittagsstunde marschierten die braungebrannten Gestalten in die Stadt ein, herzlich begrüßt von der gesamten Bevölkerung. Beim Zug durch die Stadt marschierten die SA.-Männer am Rathaus an ihrem Gruppenführer Ludin vorbei. Der Führer der Standarte 114, Utz, hieß auf dem Marktplatz die SA.-Kameraden aus Baden und Württemberg sowie den Führer der Gruppe Südwest, SA.-Gruppenführer Ludin, herzlich willkommen. In kürzester Zeit war eine kleine Zeltstadt entstanden. Je 16 Mann haben unter dem schützenden Spitzdach Platz, um hier während vier Tagen und Nächten sommerliches Biwack zu finden. Ein lebhaftes Treiben setzte dabei zugleich rund um den Sportplatz ein, an dem sich auch die in Mengen herbeiströmende Bevölkerung beteiligte.

Am Freitag abend fand Zapfenstreich statt. Kreisleiter Hafen-Ueberlingen nahm dabei Gelegenheit, den Gruppenführer Ludin und die SA-Hilfswerklager zu begrüßen. Der Samstag war mit den sportlichen Vorkämpfen und Spielen ausgefüllt.

*

OL. **Ueberlingen,** 21. Juli. Zu dem am Freitag eröffneten Reichswettkampf der SA in Ueberlingen, dessen Schirmherrschaft Reichsstatthalter Robert Wagner übernommen hatte, waren insgesamt 1200 SA-Männer in die malerische, ehemalige Reichshauptstadt Ueberlingen eingezogen. Die Reichswettkämpfe gehen weit über den Rahmen eines Sportfestes hinaus und gestalten sich zu einer großartigen Kundgebung der unzertrennlichen Verbundenheit zwischen Staat und Bewegung und zu einer Demonstration nationalsozialistischen Wollens und Arbeitens. Neben dem Schirmherr Reichsstatthalter Robert Wagner zeichneten Reichsstatthalter Murr und der württembergische Staatspräsident Mergenthaler dieses Treffen durch ihre Anwesenheit aus. Zu dem Treffen waren SA-Männer aus den Hilfswerkslagern Stuttgart, Gammerdingen, Sigmaringen und Freiburg herbeigeströmt. Den Teilnehmern wurde von der Bevölkerung ein äußerst herzlicher Empfang bereitet und die Häuser prangten in festlichem Flaggenschmuck. Die in kurzer Zeit errichtete Zeltstadt auf dem herrlich gelegenen Sportplatz oberhalb der Stadt umfaßte über hundert Zelte und bald entwickelte sich ein fröhliches Lagerleben. Auch Gruppenführer Ludin, der alle Strapazen des Fußmarsches mit seinen Kameraden geteilt hat, weilt in seinem Zelt mitten unter den SA-Männern.

Am Samstag früh begannen die Vorkämpfe. Die Gegner wurden ausgelost und am Nachmittag um 3 Uhr nahm das Sportprogramm mit den Schwimmwettkämpfen im neuen Yachthafen seinen Anfang. Reibungslos wickelten sich dann die weiteren Wettkämpfe ab, die einen vorzüglichen Einblick in die vielseitige und ausgezeichnete körperliche Erziehung und Disziplin dieser Auslese der SA der Gaue Baden und Württemberg gab. Besondere Anforderungen stellte der Mannschafts-Fünfkampf an die Teilnehmer, der einen Orientierungs-Gepäckmarsch von 20 Kilometer in sich schloß und bei dem vorzügliche Zeiten erzielt wurden. Die Massenübungen von 800 SA-Männern am Schluß der Kämpfe wie auch die Massenvorführungen der Lager, die eine Vorstellung von der Vielseitigkeit des SA-Dienstes gaben, weckten bei den zahlreichen Zuschauern helle Freude, die man auch dem Reichsstatthalter Robert Wagner anmerken konnte, als er bei der Siegerehrung die einzelnen Preise an die siegreichen Mannschaften selbst übergab.

*

Eröffnung des Gaufestes des Reichsbundes für Leibesübungen

bld. **Karlsruhe,** 21. Juli. Das Gaufest des Reichsbundes für Leibesübungen, Gau Baden, erhielt seinen feierlichen Auftakt durch einen stattlichen Fackelzug der Turner und Sportler, der durch die Kaiser- und Karl Friedrichstraße zum Festplatze zog. Dort sprach der Geschäftsführer der Karlsruher RfL.-Ortsgruppe Landhäuser, der die Grüße des Reichssportführers und des badischen Landesbeauftragten überbrachte. Der Redner unterstrich, daß es heute nur noch eine große Sportbewegung gebe. — Dann nahm der Führer des Hauptausschusses, Direktor Eichler, das Wort, um der Freude über die lebhafte Anteilnahme der Bevölkerung am Gaufeste Ausdruck zu verleihen und seine

Anerkennung auszusprechen für die mit dem Fest verbundene und von allen amtlichen Stellen weitgehend geförderte große Organisationsarbeit. Mit einem Sieg Heil auf den Führer und den Gesang der nationalen Weihelieder war die eindrucksvolle Kundgebung beendet. Im Laufe der Woche werden bekanntlich die verschiedenen Sportarten im edlen friedlichen Ringen auf den Plan treten.

*

bld. **Karlsruhe,** 21. Juli. Der erste Sonntag des Gaufestes in der Landeshauptstadt Karlsruhe war vor allem den Wassersportvereinen vorbehalten. Neben den Kanuregatten im Rheinhafen trugen die badischen Schwimmer im Strandbad Rappenwörth ihre Wettbewerbe aus. Innerhalb der Regatta kamen die Gaumeisterschaften für Kurzstrecken im Einer- und Zweier-Kajak und im Einer- und Zweier-Kanadier zum Austrag. Die Rennen hatten außerordentlich unter dem Westwind zu leiden. Mehrfach kenterten Boote. Bei den Schwimmern schnitten die Vertreter von Nickar Heidelberg am erfolgreichsten ab. Sie vermochten nicht weniger als neun von 16 Wettbewerbern an sich zu reißen.

Außerhalb der Landeshauptstadt wurden am Sonntag noch im Rahmen des Gaufestes die Segelregatta auf dem Bodensee und die Golfspiele in Baden-Baden durchgeführt.

In Karlsruhe leiteten die Kegler mit einem großen Werbe- und Schaukegeln ihre Wettkämpfe ein, und auf den Ständen des Schützenhauses und Wildparks herrschte im Groß- u. Kleinkaliber-Schießen auch am Sonntag wieder reges Leben.

*

bld. **Karlsruhe,** 21. Juli. Der Reichsbund für Leibesübungen veranstaltete zum ersten Mal ein Gaufest in Baden, zu dem sämtliche die Leibesübungen betreibenden Vereine nach Karlsruhe zusammenkommen. Das Fest begann am Samstag mit einem Fackelzug und dauert eine volle Woche. Der Zug ging durch die Hauptstraßen der Stadt zum Adolf Hitlerplatz, wo der Vorsitzende des Festausschusses, Eichler und der Geschäftsführer der Ortsgruppe Karlsruhe, Landhäuser, Ansprachen hielten. Wie stark die Beteiligung der Vereine ist, geht daraus hervor, daß allein die Turner nicht weniger als 5000 Teilnehmer stellen.

*

Vom Badischen Sängerbundesfest

Karlsruhe, 20. Juli. Die Zahl der Anmeldungen der Sänger zum 11. Bundesfest des Badischen Sängerbundes, das vom 11. bis 13. Oktober 1935 in Karlsruhe stattfindet, hat 26 000 überschritten. Da noch die Anmeldungen von über 250 Männergesangvereinen fehlen, wird mit einer Beteiligung von über 30 000 Sängern zu rechnen sein. Dieses Fest wird damit das größte und eindrucksvollste aller bisherigen Sängerfeste in Baden sein. Für dieses 11. Badische Sängerbundesfest hat die Reichsbahn bei Benützung der Verwaltungssonderzüge, die von allen Gegenden unseres Heimatlandes nach Karlsruhe vorgesehen sind, sowohl für die Sänger wie auch für deren Angehörige, eine Ermäßigung von 75 Prozent des Fahrpreises für Personenzug genehmigt. Vorläufig sind 25 Sonderzüge vorgesehen.

*

Die Badische Hochschule für Musik beschloß das Sommersemester mit einem Konzert in ihrem Festsaal, das den Studierenden Gelegenheit gab, die unter Führung der Lehrerschaft erzielten Fortschritte der Oeffentlichkeit zu zeigen. Werke von der Barockzeit bis zur Neuzeit wechselten dabei sinnvoll ab. Ein Konzert für Violine, Viola und Klavier von G. Ph. Telemann wurde von Julius Hochweber, Gertrud Herzog und Hella Fischer in der dem Zeitstil gemäßen dynamischen Schattierung zum Vortrag gebracht. Im folgenden Konzert für Klavier und Orchester von J. Ch. Bach (dem Formcharakter nach wohl Johann Christian Bach, als der Mailänder oder der englische Bach bekannt, der jüngste Sohn Johann Sebastians), das Egon Bosch verständig leitete, wurde der Klavierpart von der erfreulich veranlagten Elisabeth Kaiser sicher und mit Geschmack ausgeführt. Sie begleitete auch das G-moll-Konzert von Langer, während Elizio Lughi mit gediegen entwickelter Fertigkeit und ausdrucksreichem Tone die Flöte spielte. Auch der Flötist Bruno Kaufmann wußte von der leicht geschürzten Suite Benjamin Godards den 1. und 3. Satz recht flüssig und die Idylle stimmungserfüllt wiederzugeben; die akkordisch gehaltene Begleitung lag bei Hella Fischer in verläßlichen Händen. Das Violin-Konzert in G-dur von D. v. Dittersdorf spielte gewandt in der Technik und in schöner Tongebung Heidi Wetterer, eine recht ansprechende Leistung. Das Orchester wußte Helmut Weh mit viel Geschick zu führen. Alfons Weh hatte die Direktion des Konzertes in C-dur von J. Haydn, was er ebenfalls umsichtig besorgte. Das Soloinstrument, die Oboe, betreute Berthold Lorenz mit großer Fertigkeit, sauberer Klangformung und gereiftem Vortrag. Die Veranstaltung war trotz hoher Temperatur sehr gut besucht.

*

Amtliche badische Dienstnachrichten

Uebertragen: Dem Vermessungsrat Adam Porzelt das Vermessungsamt Wolfach. **Ernannt:** Regierungsbaumeister Ernst Grether in Lörrach zum Obergeometer, Finanzinspektor Erich Lang bei der Landeshauptkasse in Karlsruhe zum Finanzoberinspektor. **Planmäßig angestellt:** Regierungsbaurat Karl Kölmel, Heidelberg, Revierförster Hermann Funk, Eggenstein, die Forstassistenten Otto Braus, Wertheim und Otto Armbruster, Tauberbischofsheim, Revierförster Hermann Roth, Liedolsheim. **In den Ruhestand:** Finanzinspektor Hugo Schollain bei der Landeshauptkasse in Karlsruhe, die Revierförster August Bauknecht in Forbach-Hundsbach und Friedrich Albiez in St. Wilhelm.

*

Karlsruhe, 21. Juli. (Tödlich abgestürzt.) Der 67 Jahre alte verheiratete Landwirt August Weber in Bulach stürzte beim Getreideabladen von der Scheune. Er erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot.

Karlsruhe, 21. Juli. (Mißhandlung.) Wegen brutaler Mißhandlung seines 18 Monate alten (!) Kindes erhielt der 27 Jahre alte verheiratete Otto G. aus Mörsch vom Amtsgericht sechs Monate Gefängnis.

Karlsruhe, 21. Juli. (Hinterziehung von Tabaksteuer.) Weil er 60 000 Zigarren unversteuert absetzte, wurde der 30 Jahre alte verheiratete Kurt H. aus Rußheim zu 2760 RM. Geldstrafe und 1497 RM. Wertersatz verurteilt.

Heidelberg, 20. Juli. (Von der Universität.) Der Führer und Reichskanzler hat die ordentlichen Professoren Dr. Heinrich Liebmann und Dr. Artur Rosenthal auf deren Antrag mit Ende September 1935 von den amtlichen Verpflichtungen in der Naturwissenschaftlich-Mathematisch Fakultät der Universität Heidelberg entbunden.

Heidelberg, 20. Juli. (Jugendliche Diebinnen.) Zwei elfjährige Schülerinnen haben im städt. Freibad in der Kleiderablage zwei Armbanduhren gestohlen. Geeignete Fürsorgeerziehungsmaßnahmen sind eingeleitet.

Musterung

der Jahrgänge 1914 u. 1915 in Karlsruhe und Durlach

Am Dienstag, den 23. Juli 1935 vormittags 8 Uhr werden im Kleinen Festhallesaal (Eingang westlicher Haupteingang der Festhalle) die Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1915, deren Familienname mit den Buchstaben N, O, P, Q, R beginnt, gemustert.

Nicht pünktliches Erscheinen ist strafbar.

Wegen der Papiere usw., die der Dienstpflichtige bei der Musterung mitzubringen hat, wird auf die Bekanntmachung des Polizeipräsidenten vom 7. Juni 1935 verwiesen, die in den Polizeiwachen und auf den Gemeindesekretariaten eingesehen werden kann, außerdem auf den Hinweis an der gleichen Stelle dieser Zeitung am Samstag, den 20. Juli 1935.

Die Dienstpflichtigen müssen zum Musterungstermin mit sauberer Wäsche und sauber gewaschen erscheinen. Vor der ärztlichen Untersuchung besteht Rauch- und Alkoholverbot.

Da die Musterung sich über den ganzen Tag hinziehen wird, wird empfohlen, Verpflegung mitzubringen.

Pforzheim, 21. Juli. (Schwerer Unfall.) Im benachbarten Ittersbach unternahmen junge Burschen auf einem Kraftrad, an dem man einen Handkarren befestigt hatte, eine Rundfahrt durchs Dorf. Unterwegs verlor der Karren ein Rad und überschlug sich. Der darin sitzende Maler D. wurde einige Meter weit geschleudert und blieb mit schweren Kopfverletzungen und einem Schädelbruch bewußtlos liegen. Der Verunglückte wurde ins Pforzheimer Krankenhaus verbracht.

Heidelberg, 20. Juli. (70 Jahre.) Am 20. Juli vollendete der Ordinarius der englischen Philologie an der Universität Heidelberg, wo er seit 1896 wirkte, Geheimrat Prof. Dr. Johannes Hoops, das 70. Lebensjahr. In den Sommersemestern 1926 und 1930 war er als Austauschprofessor an den Universitäten San Francisco und Baltimore tätig. Mit Erreichung der Altersgrenze wurde Geheimrat Hoops zum 1. April 1934 von der Verpflichtung, zu lesen, befreit, jedoch gleichzeitig mit der Betreuung des Ordinariats bis zur Neubesetzung beauftragt. Der badische Minister des Kultus und Unterrichts hat den Gelehrten und seine Verdienste vor kurzem durch Aufstellung seiner Büste im Senatssaal der Universität gewürdigt.

Heidelberg, 21. Juli. (Verkehrsunfall.) Beim Einbiegen in die Einfahrt der Firma Landfried in der Bergheimer Straße überfuhr ein Mannheimer Kraftwagenbesitzer den 76jährigen Eduard Pfeiffer aus dem Stadtteil Handschuhsheim. Pfeiffer ist seinen Verletzungen erlegen.

St. Ilgen b. Heidelberg, 21. Juli. (Brand.) Scheune und Stallung des Bahnarbeiters Ludwig Leiby wurden nachts durch Feuer zerstört. Das Vieh konnte rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden.

Steinbach b. Bühl, 21. Juli. (Zu Tode gestürzt.) Landwirt Ludwig Oser von hier kam auf eigenartige Weise ums Leben. Ein angehängter Erntewagen löste sich beim Bahnübergang nach Vimbuch und stürzte die Böschung hinunter. Dabei fiel Oser vom Wagen und brach das Genick.

Muggensturm bei Rastatt, 21. Juli. (Verkehrsunfall.) Am Freitag abend wurde der 22jährige Schlosser Johann Adam von einem Lastkraftwagen überfahren und so schwer verletzt, daß er kurz nach dem Unfall verschied.

Obersasbach b. Achern, 21. Juli. (Brand.) Das Anwesen des Landwirts Wilhelm Hug wurde früh morgens ein Raub der Flammen. Es gelang, den Viehbestand zu retten; allerdings mußten drei Schweine sofort geschlachtet werden. Die Brandursache ist unbekannt.

Michelbach b. Rastatt, 20. Juli. (Brand.) Vermutlich infolge Kurzschlusses sind Scheune und Stallung des Josef Anselm ein Raub der Flammen geworden. Der Gebäude- und Sachschaden ist groß.

Rheinfelden, 20. Juli. (Schlechte Kirschenernte.) Nicht nur im Markgräfler-Land, sondern auch im Oberrheintal ist die Kirschenernte teilweise recht mäßig ausgefallen. So wird u. a. berichtet, daß auf der Gemarkung Rheinfelden von 850 Kirschbäumen nur 124 Zentner Süßkirschen geerntet wurden, was einem Durchschnittsertrag von etwa 12—15 Pfund pro Baum entspricht.

Dundenheim b. Lahr, 20. Juli. (Besuch auslandsdeutscher Bauern.) Dieser Tage haben 42 auslandsdeutsche Bauern, die aus Ungarn, Tschechoslowakei, Jugoslawien, Brasilien usw. stammen, unseren Ort besucht, um sich die Kartoffelsilos anzusehen und über Tabak- und Kartoffelbau zu informieren.

Lörrach, 20. Juli. (Reblausherde.) Auf Gemarkung Riedlingen ist ein Reblausherd größeren Umfanges festgestellt worden. Auf Gemarkung Hauingen ist ebenfalls die Reblaus, bisher allerdings nur in einem Rebberg aufgetreten. Ferner machten in Vögisheim einige Winzer die Beobachtung von Rebläusen in ihren Weinbergen.

Weingarten, 20. Juli. (Mißstände in einem jüdischen Metzgereibetrieb.) Bei der im Betrieb der jüdischen Firma Leopold Hagenauer in Weingarten stattgefundenen Kontrolle der Metzgerei wurden derartig geschäftswidrige Zustände angetroffen, daß sich die Gendarmerie mit dem stellv. Gaufachgruppenwalter der Fachgruppe Nahrung sowie mit Fachgruppenwalter Jock aus Durlach veranlaßt sah, den Juden Hagenauer mit seinem Helfershelfer festzunehmen. Trotz mehrmaliger Aufforderung, den Betrieb so zu gestalten, wie es den gesetzlichen Bestimmungen entspricht, sah sich der Jude nicht veranlaßt, die bestehenden Mißstände abzustellen.

Berau, A. Waldshut, 20. Juli. (Waldbrand.) Der Waldbrand im Gebiet vom Eichholz erreichte eine Ausdehnung von etwa einem Hektar. Ohne die Automobilspritze von Waldshut wäre man des Brandes nicht Herr geworden. Der Schaden, namentlich an dem jungen Baumbestand, ist erheblich.

Scherzheim b. Kehl, 20. Juli. (Gefährlicher Sturz.) Der Waldhüter Karl Meier stürzte infolge plötzlichen Unwohlseins rücklings vom Erntewagen und erlitt einen schweren Schädelbruch.

Konstanz, 20. Juli. (Bodenseesegelwoche.) Die großen Wettfahrten der Bodenseesegelwoche finden in den Tagen vom 3. bis 10. August statt. Die Wettfahrten werden diesmal vor Friedrichshafen und Lindau ausgetragen. Beteiligt sind u. a. die Segelvereinigung Konstanz, der Württ. Yachtklub, der Lindauer Segelklub und der Badische Yachtklub Ueberlingen.

bld. **Wolfach,** 21. Juli. Auf dem Gipfel des Kreuzberges wundervoll gelegen, erhebt sich das Denkmal für die 84 gefallenen Söhne unserer Stadt. Entworfen von unserem heimischen Künstler Eduard Trautwein, stellt es einen Weiheraum dar, umfriedet von sechs mächtigen granitenen Vierkant-Feuersäulen, die immer zu Ehren unserer Helden und zu Weihestunden des Vaterlandes ins Land leuchten sollen. In der Mitte des Innenraumes ruht auf Granitquadern ein aus gleichem Stein gefügter Sarkophag.

Dieses Ehrenmal wurde heute unter Beteiligung der Bevölkerung des ganzen Kreisgebietes feierlich enthüllt. Dazu waren auch die SA, SS und PO, sowie sämtliche Militärvereine des Bezirks aufmarschiert. Die Weiherede hielt Ministerpräsident Köhler, der in zündenden Worten das Gedächtnis der toten Krieger und den nationalsozialistischen Geist im neuen Deutschland feierte. Nachdem das Lied vom guten Kameraden verklungen war und Bürgermeister Hemmerle das Denkmal in die Obhut der Stadt übernommen hatte, erfolgte ein Vorbeimarsch der NS-Formationen vor dem Ministerpräsidenten Köhler.

*

— **Die Schafzählung in Baden.** In Baden stellte sich die Zahl der Schafhaltungen nach der Zählung vom 4. Juli 1935 (wobei die Zählung in Großstädten mit 100 000 und mehr Einwohnern nicht stattfand, sondern dafür die Ergebnisse der Dezemberzählung 1934 eingesetzt wurden) auf 3014 mit 50 000 Tieren. Davon waren 20 537 unter einem Jahr alte Schafböcke, Schafe, Lämmer und Hammel, 9151 ein Jahr und ältere Schafböcke und Hammel (Schöpse) und 21 112 Mutterschafe und Zibben ein Jahr und älter.

Aus Stadt und Land

Durlach, 22. Juli. Am heutigen Tage feiert Frau Luise Baumgärtner, geb. Kramer, D.-Aue, Saarstraße 9, den 65. Geburtstag. Herzliche Glückwünsche.

Durlach, 22. Juli. Am 23. Juli 1935 feiert Frau Marie Oreans Ww. in völlig körperlicher und geistiger Frische ihren 86. Geburtstag. Der greisen Jubilarin, die nun 55 Jahre ihren Wohnsitz in Durlach hat, wünschen wir für ihren ferneren Lebensabend alles Gute.

Frauengymnastikkurse auch während der Ferienzeit.

Die beiden Frauengymnastikkurse des Sportamtes Karlsruhe in Durlach, die im Gymnasium und in der Hindenburgschule durchgeführt werden, werden bis **auf weiteres nach der Blume (Gartensaal) verlegt und zwar auf Mittwoch abend 20—22 Uhr.**

Karlsruher Polizeibericht vom 19. Juli 1935.

Wieder Verkehrssünder: Der in Karlsruhe, Zähringerstraße 30,, wohnhafte Karl Röckel, sowie der in Conweiler, Hauptstraße 141, wohnhafte Karl Wacker wurden am 18. Juli 1935 dabei betreten, wie sie mit einem Einspännerfuhrwerk in angetrunkenem Zustand in südlicher Richtung durch die Marienstraße fuhren und dabei einen vor dem Hause Nr. 18 stehenden Personenkraftwagen anfuhren. Röckel fiel dabei vom Wagen; der vor dem Hause stehende Personenkraftwagen wurde beschädigt. Röckel und Wacker wurden sofort in politizeilichen Gewahrsam genommen und dem Polizeipräsidium zur Aburteilung im Schnellverfahren vorgeführt. Beide erhielten sehr empfindliche Strafen. Außerdem wurde gegen Wacker bei dem Oberamt Neuenbürg das Verfahren auf Untersagung der Führung von Fuhrwerken eingeleitet.

Der in Karlsruhe, Gluckstraße 7, wohnhafte Louis Rostan, wurde am 18. Juli 1935 dabei betreten, wie er auf einem Fahrrad durch die verlängerte nördl. Hildapromenade fuhr, wobei er derart unter der Wirkung geistger Getränke stand, daß er zu Boden stürzte. Außerdem hat er sich dem einschreitenden Polizeibeamten gegenüber sehr einsichtslos und rüpelhaft benommen. Rostan wurde in polizeilichen Gewahrsam genommen und dem Polizeipräsidium zur Aburteilung im Schnellverfahren vorgeführt. Er wurde mit einer sehr empfindlichen Haftstrafe bestraft. Außerdem wurde ihm mit sofortiger Wirkung die Benützung von Fahrrädern untersagt.

Der in Karlsruhe, Körnerstraße 18, wohnhafte Philipp Roth wurde am 18. Juli 1935 dabei betreten, wie er auf einem Fahrrad durch die Kaiseralle hier fuhr und beim Einbiegen auf die mittlere Fahrbahn auf das Haltezeichen eines Polizeibeamten nicht anhielt. Er versuchte vielmehr durch schnelle Fahrt dem Beamten zu entkommen. Infolge seiner schnellen Fahrweise stürzte er bei Einbiegen in die Uhlandstraße vom Fahrrad. Ferner hat sich Roth dem Polizeibeamten gegenüber sehr einsichtslos und rüpelhaft benommen. Er wurde in polizeilchen Gewahrsam genommen und dem Polizeipräsidium zur Aburteilung im Schnellverfahren vorgeführt. Neben der sofortigen Untersagung der Benützung von Fahrrädern wurde Roth mit einer sehr empfindlichen Geldstrafe bestraft.

Am 14. 7. 1935 gelangte der ledige Leopold Wächter, Rheinstraße 57, zur Anzeige, weil er am 13. 7. 1935 um 23.30 Uhr bei der Fahrt mit dem Kraftrad IV B — 51095 durch die Kaiserstraße eine so erhebliche Geschwindigkeit einhielt, daß er gegebenenfalls nicht rechtzeitg hätte halten können, und mit seiner Maschine durch rücksichtsloses Gasgeben ein übermäßig lautes Geräusch verursachte, wodurch Personen mehr als den Umständen nach unvermeidbar belästigt werden konnten. Wächter wurde wegen seines rücksichtslosen verkehrsdisziplinarwidrigen Verhaltens in Polizeigewahrsam verbracht und am selben Tage im Schnellverfahren mit Haft bestraft. Außerdem wurde ihm die Führung von Kraftfahrzeugen jeder Art untersagt, und die Fahrerlaubnis der Klasse 1 unter Einziehung des Führerscheines entzogen.

Wegen Uebertretung der Reichsstraßen-Verkehrsordnung wurden am 19./20. 7. 1935 gebührenpflichtig verwarnt und angezeigt: 1 Fußgänger, 6 Fuhrwerkslenker, 211 Radfahrer und 59 Kraftfahrer.

Karlsruher Polizeibericht vom 22. Juli 1935.

Anerkennung für treue Arbeit: Dem Prokuristen Karl Neuhauser bei der FA. A. von Steffelin in Karlsruhe, der auf eine 50jährige Tätigkeit bei dieser Firma zurückblicken konnte, wurde vom Polizeipräsidenten im Auftrag der Badischen Staatsregierung Dank und Anerkennung ausgesprochen, und eine Ehrenurkunde der Badischen Staatsregierung ausgehändigt.

Dem Kürschnermeister Georg Grill bei der Fa. August Sauerwein in Karlsruhe, der auf eine 45jährige Tätigkeit bei dieser Firma zurückblicken konnte, wurde vom Polizeipräsidenten vor der versammelten Belegschaft der Firma im Auftrag der Badischen Staatsregierung Dank und Anerkennung ausgesprochen, und eine Ehrenurkunde der Badischen Staatsregierung ausgehändigt.

Entziehung des Führerscheins: Am 25. 6. 1935 bog ein Kraftfahrer in raschem Tempo an der Straßenkreuzung Kaiser-Hirschstraße mit seinem Personenkraftwagen IV B — 9766 von der Kaiserstraße in die Hirschstraße ein und ließ hierbei einem Radfahrer nicht das Vorfahrtsrecht, wodurch er diesen sowie 3 Fußgänger gefährdete. Einem Fußgänger, der sich

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Deutsche Frauen! Deutsche Mädel!

Wir rufen Euch!

Deutschland braucht Luftschutz! Helft uns!
Laßt Euch aufklären durch den Reichsluftschutzbund!
Besucht die praktischen Kurse der Luftschutzschulen des RLB.
Das Vaterland erwartet die Mitarbeit aller!

Kommt und helft!

*

Meldungen nehmen entgegen:

1. die Ortsgruppen des Reichsluftschutzbundes in Baden und der Rheinpfalz,
2. die dem „Deutschen Frauenwerk" angeschlossenen Verbände in Baden und der Pfalz,
3. alle Dienststellen des BDM. in Baden und der Pfalz.

Reichsluftschutzbund Landesgruppe Baden-Rheinpfalz
Der Landesgruppenführer:
Blum-delorme.

Reichsluftschutzbund Landesgruppe Baden-Rheinpfalz
Die Fachberaterin:
Hilde Schmidt-Borgmann.

NS-Frauenschaft und „Deutsches Frauenwerk", Gauamtsleitung Baden
Die komm. Gauamtsleiterin:
Else Paul.

NS-Frauenschaft und „Deutsches Frauenwerk", Gauamtsleitung Pfalz-Saar
Die Gauamtsleiterin:
G. Dauber.

Bund Deutscher Mädel, Obergau 21 (Baden)
Die Obergauführerin:
Irmgard Derichswiler.

Bund Deutscher Mädel Obergau 25 (Pfalz-Saar)
Die Obergauführerin:
Else Stork.

Deutscher Frauenarbeitsdienst
Landesstelle Südwestdeutschland
Die Landesstellenleiterin:
A. Hammer.

über die verkehrswidrige Fahrweise aufhielt, schlug er mit der Hand ins Gesicht, wodurch sich etwa 10 Personen ansammelten und die öffentliche Ruhe und Ordnung gestört wurde. Der Kraftfahrer wurde wegen seines rücksichtslosen Verhaltens mit 150 RM. bestraft. Außerdem wurde ihm die Führung von Kraftfahrzeugen jeder Art untersagt und die Fahrerlaubnis unter Einziehung des Führerscheins entzogen.

Wegen Uebertretung der Reichs-Straßen-Verkehrsordnung wurden gebührenpflichtig verwarnt bezw. angezeigt:

Fußgänger	1 am 20./21. 7.	4 am 21./22. 7.
Fuhrwerkslenker	2	—
Radfahrer	157	53
Kraftfahrer	45	39

Zusammenstöße: Auf der Robert Wagner-Allee beim Meßplatz stieß am 20. 7. 1935 um 21,30 Uhr beim Ueberholen eines Lastwagens ein Personenkraftwagen mit einem Radfahrer zusammen. Der Radfahrer erlitt einen Nasenbeinbruch und Hautabschürfungen am linken Bein. An beiden Fahrzeugen entstand ein Sachschaden von etwa 50 RM.

Am 20. 7. 1935 um 19 Uhr stieß auf der Kreuzung Karl Friedrich- und Hebelstraße ein Personenkraftwagen mit einem Kraftrad zusammen, weil die Führerin des Personenkraftwagens dem Kraftradfahrer das Vorfahrtsrecht nicht einräumte Sie wurde zur Aburteilung im Schnellverfahren festgenommen.

Am 21. 7. 1935 um 17,30 Uhr hat der Führer eines Kraftrades, weil er mit übermäßiger Geschwindigkeit fuhr, auf der Kreuzung Horst Wessel-Ring und Grabener-Allee zwei Fußgänger angefahren. Sämtliche Beteiligten wurden verletzt und mußten in das Städt. Krankenhaus eingeliefert werden. Das Kraftrad wurde sichergestellt.

Wo die Füchse sich Gutenacht sagen ...

Heitere Skizze von Hans Kaempfer.

Er hatte es buchstäblich „aufgegeben", als die einförmige Landschaft, die der Personenzug durchfuhr, sich in einen trostlosen Regen hüllte, und beachtete es kaum, wie der Zug auf einem Umsteigebahnhof anhielt, um ein paar verlorene Mitbürger aufzunehmen. Nasse Kühle schlug zur Tür herein, während ein menschliches Wesen, laubfroschgrün in Gummi eingewickelt, mit Koffern, Schirmen und ähnlichem Zubehör sich hereinzwängte. Der Reisende verzog sich an die andere Seite des Abteils. Nur das freundliche Gesicht einer als „Tante" bezeichneten Person, die Abschied winkend auf dem Bahnsteig stand, hatte er bis jetzt gesehen und ferner bemerkt, daß die bis über die Nase eingewickelte Gummipuppe den Namen Else führte.

Der Laubfrosch lehnte sich noch eine gute Weile hinaus, um der Tante zuzuwinken. Als er dann das Fenster frei gab und die Kapuze fiel, war es, als ob die Sonne den Dunst des Regentages durchbreche, so glänzend war das nußbraune Haar. Der Reisende empfand einen wehmütigen Aerger über diese unerwartete Aufregung. Hatte er nicht zur selben Stunde mit dieser Angelegenheit ein für allemal abgeschlossen, und sollte das ermüdende Spiel nun von neuem beginnen? Hatte er nicht in dem Ostseebad, aus dem er kam, genug Gelegenheit und Auswahl gehabt unter den Nixen des Familienbades, bei den Tanztees, den Mondscheinpromenaden? Er war doch wirklich nicht dorthin gefahren, um seine Gesundheit auf die Spitze zu treiben, sondern einzig und allein, um eine Frau zu suchen.

Als Else den Mantel auszog und sich eng gegürtet im Sweater zeigte, schwand dem Reisenden ein Teil seines berechnenden Mutes dahin. Vier Wochen war er also blind gewesen, sagte er sich staunend, daß er unter Dutzenden ebensolcher Mädchen nicht eins gefunden hatte, das ihm die gleichen Empfindungen hervorrief ...

Halb gegen seinen Willen fuhr die Frage, ob sie auch nach Berlin wolle, aus ihm heraus, weil ihm zunächst alles daran lag, zu wissen, ob er einige Stunden mit ihr zusammen sein würde. Höchst enttäuscht von ihrer Antwort, doch um so mehr entzückt von ihrem scheuen Augenniederschlagen, betrachtete er dieses Wunder, dessen Reiseziel Klein-Drosselwitz, Bosselfritz oder dergleichen sein sollte.

„Was Sie da aber treiben, ist mir rätselhaft", sagte er bohrend, indem er sich ihr plötzlich gegenübersetzte. Kurz vorher war er aufgestanden, um eine wichtige Beobachtung auf einem Stoppelfelde zu machen ... Auf diese Weise hatte er die Umgruppierung einigermaßen geschickt eingeleitet.

Else antwortete bereitwillig, sie hätten dort ein Gut. Sie sah nun ebenfalls auf das reizvolle Stoppelfeld, um ihre Verlegenheit über den ungezwungenen Reisenden zu verbergen. Das gehörte sich gar nicht, dachte sie. Erst sprach man doch mal vom Wetter und daß die Züge hier so schlecht führen oder so.

Das war sicher ein Draufgänger, der nichts Gutes im Schilde führte. Solche Leute gefielen einem immer. Als der Reisende erkannte, daß sie im ganzen nur vierzig Minuten zu fahren hatte und daß von dieser kostbaren Zeit schon die Hälfte verstrichen war, schwieg er plötzlich, lehnte sich in die Ecke und schloß die Augen. Es verbitterte ihn der Gedanke, daß es unmöglich sei, eine Frau in siebzehn Minuten fürs ganze Leben zu erobern, während Else dachte, er habe ihre Sommersprossen über der Nase entdeckt, mit denen sie einen ständigen Kampf führte. Nutzlos rannen die Minuten dahin. Er konnte ihr ja doch nicht sagen, daß er sie, Else, die er vor einer viertel Stunde zum erstenmal gesehen hatte, heiraten möchte. Wenn sie ihn auch nicht auslachte, so würde es das alte Weib gegenüber tun, das bereits Auge und Ohr war für seine Reden und Blicke ...

Nur um nicht unhöflich zu sein, fragte er endlich, wie weit sie denn da habe von der Bahn. Sie antwortete, ihr Vater hole sie mit dem Wagen ab. Sie hätten dann noch fast zwei Stunden. Das Gut liege halt sehr aus der Kehr. „Wo die Füchse sich Gutenacht sagen", pflege ihr Vater zu sagen. „Drei Meilen hinter Weihnachten", nennen wir das in Berlin, gab er zurück. Es sollte ein wenig wegwerfend klingen, doch fand sie es nur komisch und lachte gurrend heraus.

Das gab seiner Fassung beinahe den Rest. Er begann auf einmal in abenteuerlichen Formen zu denken. Wenn man sich nun einfach einmal gehen ließ, ihr die Wangen klopfte oder das Haar streichelte und sie endlich küßte nach allen Regeln der Kunst?

„Unmöglich!" klang es von der frommen Stirn des wachsamen Mütterchens zurück. Nein, auch wenn sie allein gewesen wären, er hätte es nicht getan. Nur eine List konnte helfen, nichts anderes als eine List, eine seiner Verzweiflung entsprechende natürlich.

Das Mädchen hatte einen Schirm, eine Handtasche, ein Päckchen und einen Blumenstrauß ins Gepäcknetz gelegt und ferner ein Köfferchen neben sich auf den Boden gestellt. Es handelte sich nun zunächst darum, dieses unbemerkt verschwinden zu lassen. Nachher würde er der heimlich Angebeteten die übrigen Sachen galant zureichen, wenn sie schon draußen war. Das Heraussteigen auf den kleinen Haltestellen war ja ein wahres Herabklettern. Sie würde bei dem kurzen Aufenthalt nicht viel Zeit übrig haben. Das Weitere ergab sich dann von selbst.

Wirklich gelang es ihm, das Köfferchen flach auf den Boden zu legen und es, mit den Füßen planmäßig bearbeitend, unter die Heizungsrohre der Bank zu schieben. Seine Laune wurde danach zusehends besser. „Schade, schade, daß Sie nicht bis Berlin fahren", erlaubte er sich zu sagen. Sie lächelte und fand seine Verwegenheit auf einmal so natürlich, daß sie sich nicht enthalten konnte, ein gleiches Bedauern zu äußern. Ohne es zu wissen, kam sie ihm sehr entgegen, als sie dann fragte, wieviel Uhr es sei. So bekam er Gelegenheit, die Zeit um fünf Minuten zurückzuschrauben, um sie nachher umso vollständiger zu überrumpeln. Tatsächlich war Else furchtbar erschrocken, als sie sich plötzlich in Klein-Drosselwitz sah. Ungeheuer eilfertig half ihr der Reisende, mit schier unbegreiflichem Ungeschick die Armlöcher mit den Taschen verwechselnd, in den Laubfroschmantel, drückte ihr die Siebensachen in die Hand und schob sie sanft aber schnell aus der Tür. „Hab ich denn alles?" fragte sie, noch auf dem Trittbrett zögernd, indem ihre Augen suchend umherflatterten. — —

Dem Himmel sei Dank! Der Schaffner trillerte. Sie war der einzige Fahrgast, der das Verlangen gehabt hatte, in Klein-Drosselwitz auszusteigen. Der Zug fuhr. Schon sah man Else im Arm eines gewaltigen Mannes in einer Joppe. Doch dann ertönte ein gellender Schrei: „Mein Köfferchen! Meine Juwelen, Papa!"

Das Mütterchen hatte den Schrei gehört und burrte im Abteil herum wie ein Maikäfer. Aber der Reisende aus Berlin, der sich offenbar doch aufs Mantelanziehen verstand, war blitzschnell marschfertig, zog das Köfferchen unter der Bank hervor und sprang aus dem Zug. Glücklicherweise hatte er sein Gepäck aufgegeben. So lief er unbeschwert, das Köfferchen hoch emporschwingend, Else entgegen, die das Kleinod fassungslos in Empfang nahm. Der Alte platzte lachend heraus, was der Herr denn nun hier anfangen wolle; der nächste Zug ginge morgen früh um fünf.

„Gibt es hier kein Hotel?" fragte der Reisende scheinbar arglos, den Rasen ansehend und die feuchten Aecker, die das Häuschen der Haltestelle umgaben. Der kühne Gedanke, den er in seinen vorlauten Berechnungen Raum gegeben hatte, juckte ihn förmlich, während er Elses urwüchsigen Papa beobachtete. Dieser war entzückt über solch „göttliche Naivität", und fragte, sich vor Lachen schüttelnd, ob ihm ein Hotel de Strohsack lieber wäre als seine ärmliche aber reinliche Klitsche ...

„Sie wollen mich doch nicht etwa gar einladen?" fragte der Reisende in gut gespieltem Entsetzen.

„Ich bin ernstlich willens", frohlockte der Mann in der Joppe, indem er den Herrn aus Berlin neben seine Tochter unter das Verdeck des Wagens schob, den er selbst kutschierte.

Fast zwei Stunden Fahrt hatten sie auf das Gut. Ab und zu sah sich der Alte um und überzeugte sich, daß alles in Ordnung sei. Der Regen rieselte und tropfte. Das Pferd schnaubte. Die Räder platschten durch Sümpfe und Schlamm. Und so fuhren sie dahin und fühlten sich froh und zufrieden, grad als wären sie verheiratet — — was aber erst viel später geschah.

Tages-Anzeiger

Montag, 22. Juli 1935.

Skalatheater: „Dreißig Tage Prinzessin".
Markgrafen-Theater: „La Paloma", 7 und 8¾ Uhr.

Turnen · Spiel · Sport

Deutscher Ländersieg in Straubing

Schweizer Kanufahrer mit 16:6 Punkten geschlagen

Auf der Donau bei Straubing wurde am Sonntag der erste Länderkampf Deutschland — Schweiz der Kanufahrer zum Austrag gebracht. Die deutschen Farben vertraten dabei Aulenbach-Uhlmann (München), Emrich-Geis (Mainz), Triebe (Rosenheim) und der württembergische Meister Hörmann (Eßlingen). Die Deutschen befanden sich in einer ganz außergewöhnlich guten Form und so wurden die Schweizer mit 16:6 Punkten im ersten Länderkampf geschlagen. Im Zweier siegten die Mainzer Emrich-Geis und gewannen damit auch die bayerische Meisterschaft und den Südmarkenpreis. Trotz Sturm und Regens — die Donau führte hohen Wellengang — konnte der Länderkampf dank ausgezeichneter Organisation, an der der Nachrichtensturm aus Straubing und eine Abteilung des NSKK. wesentlichen Anteil hatten, reibungslos durchgeführt werden.

Ein Weltrekord des Müncheners Wölpert

Deutscher Rekord von Manger (Freising)

War es bei den Deutschen Meisterschaften keinem unserer Gewichtheber vergönnt, einen neuen Weltrekord aufzustellen, so glückte es dem Münchener Leichtgewichtler Wölpert anläßlich eines Kurses im Berliner Sportforum. Wölpert brachte im beidarmigen Drücken 208 Pfund zur Hochstrecke und überbot damit die bisherige Welthöchstleistung des Oesterreichers Fein um zwei Pfund. Der neue Schwergewichtsmeister Manger-Freising stellte im beidarmigen Stoßen mit 318 Pfund eine neue deutsche Bestleistung auf.

Favoritentag in Hoppegarten

Die Wochenend-Pferderennen in Berlin-Hoppegarten erfreuten sich eines recht guten Besuches. Das Hauptrennen des Tages, das mit 4500 RM. ausgestattete Sporn-Rennen für Zweijährige, wurde eine leichte Beute der Oleander-Tochter „Pescard", die sich in der Distanz von dem kämpfenden „Feuereifer" und „Balte" freimachte, vorbeiging und dann das Rennen überlegen gegen den zum Schluß gut aufkommenden „Teutoburger Wald" gewann.

Durlach, 20. Juli. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 119 Läuferschweinen und 98 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 69 Läuferschweine und 83 Ferkelschweine. Preis per Paar Läuferschweine 60—68 ℳ, per Paar Ferkelschweine 32—40 ℳ.

*

Donaueschinger Zuchtviehversteigerung. Die 15. Versteigerung von Zuchtvieh des Verbandes der Oberbadischen Zuchtgenossenschaften nahm einen flotten Verlauf. Innerhalb drei Stunden waren von den aufgetriebenen 44 Farren und 23 Kalbinnen 41 Farren und 15 Kalbinnen versteigert Der Gesamterlös für die Farren betrug 42 970 RM., für die Kalbinnen 9037 RM., bei einem Durchschnittspreis für Farren von 1048 und von Kalbinnen für 624 RM. Der niedrigste Preis für Farren stellte sich auf 600 RM., der höchste auf 1755 RM.; der niedrigste Preis für Kalbinnen auf 540 RM., der höchste auf 740 RM.

Das Wetter

für Dienstag

Die Wetterlage wird von einem Tiefdruck über England beeinflußt. Für Dienstag ist wechselnd bewölktes, jedoch nur zu leichter Unbeständigkeit neigendes, im allgemeinen freundliches Wetter zu erwarten.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter

Luise Spoth

geb. Burkhard

nach kurzer, schwerer Krankheit aus einem arbeitsamen Leben im Alter von 71 Jahren zu sich zu nehmen.

DURLACH, den 22. Juli 1935.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Spoth, Schlossermeister

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 23. Juli, nachmittags 4½ Uhr statt.

Trauerhaus: Friedrichstraße 5.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann und Vater

Karl Küchel

nach kurzer, schwerer Krankheit gestorben ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Lina Küchel Wtw.
und Kind

Beerdigung Dienstag, den 23. Juli, nachm. 4 Uhr

Tüchtige Büglerin

Tageweise gesucht.
Zu erfragen im Verlag.

---

1 gut erhalt. **Badeeinrichtung** billig zu verk. **H. Langenstein,** Blechnerei, Kronenstr. 8.

Kaufmännischer Verein Durlach E. V.

Betr. Bücherei.

Um eine genaue Bestandsaufnahme durchführen zu können, werden die Mitglieder gebeten, die entliehenen Bücher am 24 und 31. 7. zurückzugeben.

Die nächste Ausgabe wird bekannt gemacht.

Der Vereinsführer.

Schön möbl. Zimmer

billig zu vermieten
Zu erfragen im Verlag.

Laden

mit oder ohne Wohnung, evtl. auch als Büro zu vermieten. (Nähe Bahnhof)
Zu erfragen im Verlag.

Wissen Sie, daß

Möbel

kaufen Vertrauenssache ist? Wenn nicht, dann lassen Sie sich v. gelern. Fachmann überzeugen. Habe neben meiner Schreinerei ein großes Lager in modernen **Wohn- u. Schlafzimmer** sowie **Kücheneinricht.** in schöner Auswahl

K. Hummel, Schreinermstr.
Karlsruhe, Bernhardstr. 7

Zu verkaufen:

Johannisbeer u. Stachelbeeren

evtl. selbst pflücken
Zu erfragen im Verlag.

Wohn- u. Geschäftshaus

nächst Adolf Hitlerstr. zu verkaufen. Das Anwesen rentiert selten gut und eignet sich für alle Zwecke. Angebote unter Nr. 489 an den Verlag.

4--5 Zimmerwohnung

auf 1. 10. 35 gesucht. Angebote unter Nr. 488 an den Verlag.

Badeeinrichtungen

in jeder Ausführung bei

Wilh. Herrmann

Installationsgeschäft

Adolf Hitlerstr. 76 Telef. 597

Kluge und erfahrene

Leute wissen den Wert des Inserates zu schätzen. Inserieren Sie im

Durlacher Tageblatt